Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 17 (1925)

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichtsweise erwähnen wir hier, daß seit 1924 die *American School of prehistoric research* unter der Führung unseres Mitgliedes, Mac Curdy, jährlich auch die Schweiz besucht, bei welcher Gelegenheit sie auch jeweilen unsere Mitglieder bei der Arbeit sehen will. Im Jahre 1925 besuchten diese Herren und Damen Cortaillod und Auvernier, Zug, Ossingen und die Engehalbinsel bei Bern.[1]

Der *Vorstand* besteht zur Zeit aus folgenden Herren: W. Amrein, Präsident; Dr. L. Reverdin, Vizepräsident; Dr. Tatarinoff, Sekretär; Dr. Bosch, Kassier; K. Sulzberger, Dr. Verdan, Prof. Schlaginhaufen, F. Schneeberger, Dr. Viollier. Als Rechnungsrevisoren amten die Herren Dr. Müller (Neuenburg) und Beßler (St. Gallen).

In 2 Sitzungen und durch mehrere Zirkularbeschlüsse erledigte der Vorstand die üblichen Vereinsgeschäfte, soweit sie vorbereitender Natur waren, Aufnahme neuer Mitglieder, Rechnung, Budget, Subventionsgesuche, Neuwahl des Vorstandes. Außerdem wurde die Frage besprochen und grundsätzlich bejaht, ob man sich, einer Anregung Keller-Tarnuzzers folgend, mit dem schweiz. Heimatschutz in Verbindung setzen wolle, um prähistorischen Objekten über der Erde, wie hauptsächlich Grabhügeln, besseren Schutz zu gewähren. Ferner wurde bei Anlaß der Diskussion über die Subvention des Keller-Reinerthschen Werkes über die Urgeschichte des Thurgaus der Wunsch ausgesprochen, es möchten einige noch zweifelhafte Ortsangaben betr. thurgauische Grabhügel richtig gestellt werden.

Auch in diesem Jahre konnte das *Sekretariat* seinen üblichen Jahresbericht, den 16., herausgeben, wenn auch, infolge verschiedener Verumständungen, etwas später als üblich. Den r. Bericht hat wieder in entgegenkommender Weise Prof. Schultheß (Bern) verfaßt. Ein Literaturverzeichnis über die Jahre 1923 und 1924 dürfte manchen Mitgliedern willkommen gewesen sein. Der frühgermanische Bericht erstreckt sich über 2 Jahre. Der Bericht über 1924 verzeichnet im ganzen auf 151 Seiten und 16 Tafelbeilagen 230 Fundstellen (1923: 324 Fundstellen). Die Entlastung des Sekretariates, die durch die Mithülfe des Kassiers erreicht werden soll, hat sich im Berichtsjahre schon dahin ausgewirkt, daß gewisse geschäftliche Verrichtungen, wie z. B. die Versendung der Einladungszirkulare durch Dr. Bosch besorgt wurden. Reisen, Inspektionen, Gutachten, Beratungen, Vorträge etc. und die Sammlung und Verarbeitung des Materials für die Jahresberichte nehmen aber immer noch den größten Teil der freien Zeit des Sekretärs in Anspruch.

II. Totentafel und Personalnotizen.

An Mitgliedern haben wir im Jahre 1925 folgende durch den Tod verloren:

[1] Kurzer Bericht von Mac Curdy in Art and Archaeology 20 (1925), 327.

Luigi Pigorini, geb. 1842 in Fontanellato, Parma, gest. am 1. April 1925 in Rom, Ehrenmitglied der SGU. seit 1922, der bedeutendste Vertreter der prähistorischen Forschung in Italien, Mitbegründer und Leiter des „Museo preistorico" in Rom, Leiter und ständiger Mitarbeiter des „Bullettino di Paletnologia italiana". P. wurde schon im J. 1865 Dr. der Scienze politico-amministrative; von da an strömt ein nie versiegender „Cursus honorum" über ihn. Von 1862 an veröffentlichte er eine Unmenge von kleineren und größeren Arbeiten über die italienische Urgeschichte, seitdem ihn die Terramaren der Emilia mit ihren schweiz. Analogien in den Bannkreis der Prähistorie gezogen hatten. Die „Bibliografia Pigoriniana" zählt über 200 Nummern in allen möglichen Zeitschriften, besonders im BPI. erschienene Arbeiten auf. Das bekannteste Werk des großen Italieners sind „Gli primi abitatori dell'Italia" (1910).[1]

François Ducrest, gest. am 16. August 1925, Oberbibliothekar in Freiburg, seit Gründung Mitglied unserer Gesellschaft. D. war einer jener Geistlichen, die mit geschultem kritischen Sinn an die Forschung herantreten und sie dadurch befruchten; aus unseren Jahresberichten ist zu ersehen, was er auf dem Gebiete der Altertumsforschung geleistet hat. Er hatte hauptsächlich Interesse für die r. Kultur, über die er ausgiebige Kenntnisse besaß. Wir verkehrten auch persönlich gerne mit dem schlichten, gescheiten und witzigen Priester.

Dr. Hermann Fischer-Sigwart, geb. 1842, gest. am 23. Juli, von Beruf Apotheker, Konservator der Naturhist. Sammlungen von Zofingen, ein höchst tätiger und erfolgreicher Naturfreund und Sammler, der im ganzen Land bekannt und populär war. Er studierte als Biologe die Natur in Wald und Feld und erwarb sich dadurch ein Wissen, das tatsächlich als ungewöhnlich gelten kann. Es zeugt für die Universalität dieses Geistes, daß er auch Interesse für die prähistorische Forschung hatte. Er ist der Gründer der höchst sehenswerten Sammlung naturhist. Landesobjekte in Zofingen. Wegen seiner Verdienste um die praktische Naturforschung wurde er 1896

[1] Bei Anlaß des Ablebens von L. Pigorini ist eine Denkschrift erschienen, betitelt „Un maestro di scienza e d'italianatà. In onore de Luigi Pigorini (1842—1925). Cinquantenario del R. Museo preistorico-etnografico „Luigi Pigorini". Roma 1925. — Im BPI 45 (1925) 1—10 erinnert noch einmal Taramelli an das Lebenswerk P.'s, und Ugo Antonielli stellt in der gleichen Nr., 11—34, unter dem Titel „Cronistoria della paletnologia italiana" die Ereignisse und Fortschritte der italienischen Forschung seit dem 16. Jh., insbesondere aber seit 1850, übersichtlich zusammen. Markant ist das Jahr 1875, in dem zugleich das prähistorische Museum in Rom und die Zeitschrift BPI., hauptsächlich auf die Initiative P.'s hin, gegründet wurden. Eine zusammenhängende Übersicht über die Ergebnisse seit dem Jahre 1911 (nachdem P. in „Cinquanta anni di storia italiana [1860—1910]" die Geschichte der prähist. Forschung in Italien veröffentlicht hatte) orientiert uns über den gegenwärtigen Stand der Forschung. Antonielli schließt mit den Worten: „L'opera grandiosa e necessaria è infine un dovere che lo Stato dove assumersi, „perchè la storia delle prime vicende della civiltà della Patria sia tracciata non con le „fantasticcherie di scrittori da „emeroteca", ma in base ai documenti positivi che i lon„tani progenitori ci lasciarono, e che solo gli scienziati con esperta serenità possono valutare".

von der Universität Zürich zum Dr. hon. c. ernannt. F. war seit der Gründung der SGU. deren Mitglied.[1]

Charles Mathis, gest. in Bad Niederbronn (Elsaß) am 2. Jan. 1925 im Alter von 73 Jahren, seit 1913 Mitglied unserer Gesellschaft. Er war ein ausgezeichneter Kenner der Umgebung seines Vogesenbades und hat auch, namentlich über die geheimnisvollen Stein- und andere Denkmäler seiner Nachbarschaft mehrere Publikationen veröffentlicht, die ihm von seiten namentlich der französischen Forscher verschiedene Ehrungen eingetragen haben. Wir erinnern uns gerne des sympathischen und lebhaften kleinen Mannes.[2]

Ferner haben wir im Berichtsjahre durch den Tod verloren das Mitglied Frau Dr. Zurlinden in Bern, die seit der Gründung der SGU. zu den Unsrigen gehörte.

Wir gedenken hier noch einiger Verstorbener, die zwar nicht Mitglieder der SGU. waren, aber sich um unsere Wissenschaft verdient gemacht haben.

Rudolf Martin, geb. 1. Juli 1864, gest. am 11. Juli 1925 in München, seit 1899 Professor für physische Anthropologie in Zürich, Begründer des Anthropolog. Instituts daselbst, seit 1917, d. h. seit dem Tode des großen Johannes Ranke, Ordinarius der Anthropologie an der Hochschule in München. Großer Systematiker der Anthropologie. Uns ist er besonders durch seine Bibliographie der schweiz. Anthropologie und Urgeschichte bekannt, die er 1901 mit Heierli herausgegeben hat (Bibliogr. der Schweiz. Fasc. V, 2).[3]

Christian Tarnuzzer, 1860 bis 4. Februar 1925, von 1890—1924 Prof. der Naturgeschichte an der Kantonsschule in Chur, von 1909 an Präsident der kantonalen naturforschenden Gesellschaft und von 1907 an Präsident der bündnerischen Naturschutzkommission. Er war der beste Kenner der geologischen Beschaffenheit seines Heimatkantons und interes-

[1] Einen schönen Nachruf hat H. Schinz in der N. Z. Z. 1925, Nr. 1203 und 1211, vom 1. und 3. Aug., veröffentlicht, auch abgedr. mit Bild in Verh. SNG. über 106. Jahresvers. 1925, Nekr., 1—11. Wir erhielten von Fischer nicht lange vor seinem Tode den dickleibigen „2. Katalogband über Sammlungen der Naturhist. Abt. des Zofinger Mus.", worin der Vf. auch die prähistorischen Bestände ausführlich registriert und in einer Einleitung „Paläolithische Station Schweizersbild bei Schaffhausen" Erinnerungen an die sich daran knüpfenden persönlichen Kontroversen niederlegt. Von den wichtigeren schweiz. Stationen, die in der ersten, „Ethnographische Sammlung" betitelten Abteilung aufgeführt werden, erwähnen wir Schweizersbild, Keßlerloch, Freudental, Dickenbännli (irrtüml. als Magdalénien bez.), Winznau, Lausen, Robenhausen, Inkwilersee, Wauwiler Moos (das F. besser kannte als irgend einer), Schafis, Lüscherz und besonders die Umgebung von Zofingen. — Wir hätten nur gewünscht, dieser Teil hätte vor der Drucklegung eine genauere Durchsicht erfahren.

[2] Vgl. den Nekrolog in Nat. Ztg. 1925, Nr. 14, v. 9. Jan.

[3] In N. Z. Z. 1925, Nr. 1167, v. 26. Juli hat ihm sein Schüler, unser Vorstandsmitglied O. Schlaginhaufen, einen Artikel gewidmet. Vgl. auch A. 35 (1925), 593.

sierte sich lebhaft auch für die prähistorischen Funde und namentlich ihre Erhaltung. In der NG. Graubündens hat er über 60 Vorträge gehalten. Das Register der gedruckten Arbeiten umfaßt gegen 100 Titel. T. war durch seine Reisebroschüren und die frisch und anregend geschriebenen Zeitungsartikel weit und breit bekannt.[1]

Es wäre ungerecht, wenn wir hier nicht auch des Posthalters Wilhelm Ingold, 1852—1925, des Schöpfers und Förderers der Hist. Sammlung in der St. Kathrinenkapelle zu Wiedlisbach, erwähnen würden, eines Mannes, der, aus einfachen Kreisen stammend, Freude an der Natur, Liebe und Hingebung für die alte Geschichte seiner engeren Heimat hatte und demgemäß auch aktiv an der Erforschung der heimischen Altertümer beteiligt war.[2]

Wir registrieren hier noch einige Ehrungen und Gedenktage, die auch in unserem JB. festgehalten zu werden verdienen.

Eine verdiente Ehrung erfuhr der im Jahre 1917 hochbetagt gestorbene Jakob Messikommer, indem die Lokalinstanzen von Wetzikon ihm einen Denkstein erstellen ließen (Ende 1925). Auf dem sog. Rotackerstein, der sich im Robenhauser Ried, in der Nähe des Platzes, wo M. vor bald 70 Jahren die ersten Pf. am Pfäffiker-See zu untersuchen begann, befindet, steht die einfache Inschrift: „Pfahlbaute Robenhausen. Entdeckt 1858 von Landwirt Jakob Messikomer, Dr. hon. c. 1828—1917."

Zu Ehren des vor 100 Jahren, am 26. Februar 1826, geborenen Ludwig Rütimeyer in Basel, der sich in der Säugetierpaläontologie einen so hervorragenden Namen gemacht und unserer prähistorischen Forschung so bedeutende Dienste geleistet hat (vgl. z. B. seine Forschungen über die Pfahlbautenfauna in den MAGZ. 13, Abt. 2, H. 3), haben namentlich die Basler Zeitungen (Nat. Ztg. 1925, N. 95, v. 25. Feb. und Basl. Nachr., Nr. 57, v. 26. Febr.) Erinnerungsartikel gebracht.

Es mag unserm feinen Freunde und Lokalforscher Gaudenzio Giovanoli in Soglio (Bergell), den wir in unseren Jahresberichten schon so oft zitiert haben, große Freude bereitet haben, als er anfangs Mai von der Universität Bern in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste zum Dr. hon. c. creiert wurde.

Bei Anlaß des Rücktrittes von Dr. Heuberger in Brugg vom Lehramt widmet dem greisen Forscher von Vindonissa, dem unermüdlichen Präsidenten der Gesellschaft „Pro Vindonissa", sein reger Mitarbeiter, Dr. L. Frölich, im Brugger Tagbl. 1925, Nr. 81, vom 7. April schöne Worte dankbarer Erinnerung. Es wurde dem Jubilaren auch noch die Genug-

[1] Einen gut orientierenden Nekrolog aus der Feder G. Nußbergers findet man in Verh. SNG. über 106. JV. (1925) Nekr., 42—49. — Bündn. Mon. 1925, 92.

[2] Vgl. den Jahresbericht des Wiedlisbacher Museums über 1925. Niederbipp 1926.